

SNF-News

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Horizonte : Schweizer Forschungsmagazin**

Band (Jahr): - **(1994)**

Heft 20

PDF erstellt am: **15.08.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

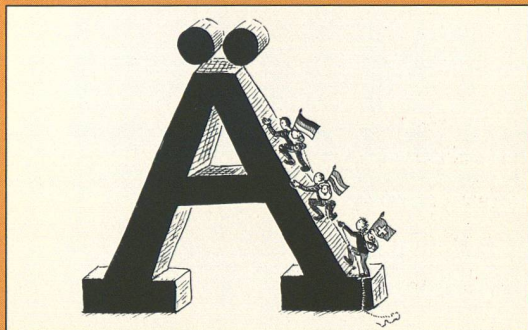
Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>

Die deutsche Sprache unter der Lupe

Trilateraler Forschungsschwerpunkt Deutschland, Oesterreich und Schweiz: «Sprache und Literatur deutschsprachiger Länder im Prozess der Modernisierung». Zwar gibt es nur eine einzige deutsche Hochsprache, Deutsch wird aber in einer Vielzahl von Ländern gesprochen und geschrieben. Gesprochen in Dialekten ganz unterschiedlicher Färbung, geschrieben in Werken der Belletristik, welche je nach Land oder Region in einer ganz anderen Tradition stehen. Der deutsche Schriftsteller Hans Magnus Enzensberger antwortete auf die Frage, wieviele deutsche Literaturen es gebe, scherzhaft: «Man kann von zwei bis neun zählen, inklusive Liechtenstein und Siebenbürgen».

Der gemeinsam von der Deutschen Forschungsgemeinschaft (DFG), dem Österreichischen Fonds



zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF) und dem Schweizerischen Nationalfonds getragene trilaterale Forschungsschwerpunkt geht der Frage nach, wie sich in den letzten Jahrzehnten Sprache und Literatur in den verschiedenen Sprachräumen entwickelt haben. Was sind Gemeinsamkeiten, was abweichende Entwicklungen?

Dieses Programm, bei dem der Nationalfonds sieben von insgesamt 27 Forschungsvorhaben unterstützt,

ist nun in die Phase der Auswertung und Diskussion erster Projektergebnisse getreten. Vom 2. bis 4. März 1994 fand in Wien bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften ein Gesamtsymposium unter dem Titel «Internationalität und Regionalität» statt. Eine namhafte Schweizer Delegation nahm daran teil, den einleitenden Festvortrag hielt Tito Tettamanti. Am 25./26. März 1994 wird ausserdem auf Schloss Münchenwiler bei Murten ein Treffen der Schweizer Programmteilnehmer durchgeführt, um das Gesamtsymposium von 1995 vorzubereiten, welches voraussichtlich in Zürich stattfinden wird.

Osteuropa-Hilfe

Im Rahmen der Soforthilfemassnahmen des Bundes für osteuropäische Staaten konnte der Schweizerische Nationalfonds 1993 von insgesamt 307 eingereichten Gesuchen 200 im Gesamtbetrag von Fr. 2312 933.- unterstützen. Die Gesuche verteilten sich wie folgt auf die einzelnen Disziplinen: Geistes- und Sozialwissenschaften 49, Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften 85 und Biologie und Medizin 66 Gesuche.

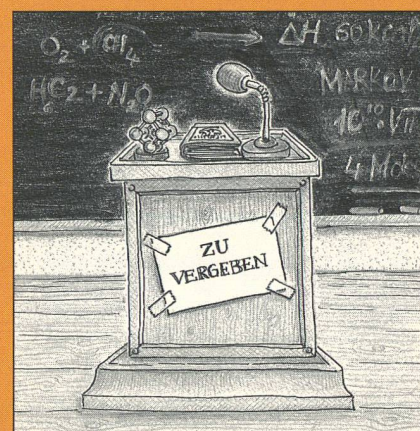
Der Kredit ist für eine Dauer von drei Jahren vorgesehen und bezweckt im Sektor Wissenschaft die Förderung der direkten Kontakte zwischen Forschern und Forschungsinstituten der Schweiz und der osteuropäischen Länder. Zielsetzung ist die Förderung des Reformprozesses in den entsprechenden Staaten.

Gesuchsformulare für die zweite Tranche des Kredites (1993-1995) sind beim Schweizerischen Nationalfonds, Wildhainweg 20, 3001 Bern, (Tel. 031/308 22 22 Frau C. Schlatter oder Herr B.G. Frey) erhältlich. Die

Gesuche müssen bis spätestens 1. Juni 1994 eingereicht worden sein. Die Entscheidung wird voraussichtlich im August fallen.

Nachwuchsförderung

Im Rahmen der Nachwuchsförderung des Nationalfonds sind am jährlichen Stichtag, dem 1. Februar 1994, insgesamt 146 Gesuche für fortgeschrittene Forscher eingereicht worden, wovon 29 von Frauen.



Die eingereichten Gesuche verteilten sich wie folgt auf die Abteilungen: 43 (11 von Frauen) auf die *Abteilung I (Geistes- und Sozialwissenschaften)*, 43 (6 von Frauen) auf die *Abteilung II (Mathematik, Natur- und Ingenieurwissenschaften)*, 50 (9 von Frauen) auf die *Abteilung III-A (Biologie und experimentelle Medizin)* und 5 (3 von Frauen) auf die *Abteilung III-B (Klinische, soziale und präventive Medizin)*. Die restlichen 5 Gesuche (keine Frau) betreffen die Stipendien für Biotechnologie, welche dank einer Spende von Herrn Roger Firmenich ermöglicht werden.

Nach sorgfältiger Prüfung und Beurteilung der wissenschaftlichen Qualität der eingereichten Gesuche wird der Forschungsrat seine Entscheidungen anfangs Juni fällen können.